

24. Mai 2004 (*verschoben auf den 07. Juni 2004*)

Heinrich - Heine – Universität Düsseldorf

Masterkurs: Hochschulpolitik im Vergleich

Dozent: PD Dr. Nils Bandelow

Referenten: Christina Schöning, Stefanie Wittek

6. Sitzung: Strukturen des britischen Bildungssystems und
Kompetenzverteilung der britischen Hochschulpolitik

I. Historische Entwicklung des britischen Hochschulwesens

- 12./ 13. Jh.: Errichtung der Universitäten Oxford und Cambridge
- Nach dem 2. Weltkrieg: Entwicklung der Grundkontur des gegenwärtigen britischen Hochschulsystems
- Ende der 50er Jahre: Expansion der Studentenzahlen führt zu Spannungen im Hochschulwesen
- 1963: **Robbins Report**: „Alle jungen Leute, die sich durch ihre Fähigkeiten und Kenntnisse für ein Vollzeitstudium an Hochschulen qualifiziert haben, sollten die Gelegenheit dazu erhalten“
- 1965: Schaffung eines binären Systems: Neben den Universitäten (autonomer Sektor) wird mit den **Politechnics und Colleges** ein zweiter, öffentlicher Hochschulsektor eingeführt.
- 1979: Wahlsieg der Konservativen: drastische Veränderungen im Hochschulbereich
 1. Phase: Anfeindung von Regierung und Hochschulsektor
 2. Phase: Annäherung zwischen Regierung und Hochschule, Reformen
- 80er Jahre: Polytechnics werden zum größten Sektor im Hochschulwesen
Anteil der Studierenden ist von 17% auf 33% angestiegen
- 1991: Regierung veröffentlicht das White Paper: Higher Education: A new framework“
- 1992: Gesetzesverabschiedung:
 1. Abschaffung des binären Systems: Polytechnics werden zu Universitäten angehoben.
 2. Einführung von **Funding councils** für England, Schottland und Wales, die die Finanzierung des gesamten Hochschulwesens regeln.
- 1997: New Labour Partei gewinnt Parlamentswahlen, Blair´s dritter Weg, „Education, Education, Education“
- das heutige Hochschulwesen ist gekennzeichnet durch vier Universitätstypen:
 1. Collegesystem, 2. Civic Universities, 3. New Universities, 4. New, new Universities

II. Kompetenzverteilung an britischen Hochschulen

- Das britische Hochschulwesen war traditionell durch sehr viel Hochschulautonomie gekennzeichnet. In den vergangenen zehn Jahren versuchte die Regierung allerdings das Hochschulwesen mehr und mehr zu beeinflussen:
- Befugnisse und Entscheidungskompetenzen der internen Gremien und Universitätssenate wurden zunehmend eingeschränkt
- Ziel: Hochschulwesen soll durch mehr Wettbewerb und Marktorientierung zu Expansion und Eigenverantwortlichkeit gebracht werden
- **Wissenschaftsministerium** hatte nie direkten Einfluss auf Hochschulwesen
- **“Funding Council”**: ist dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft unterstellt und verantwortlich für die Vergabe von staatlichen Mitteln an die Hochschulen
- Die gesamte Finanzsumme wird jährlich von der **Regierung** neu festgelegt und muss vom **Parlament** genehmigt werden
- Leistungskonzepte betonen immer mehr die Effektivität und das unternehmerische Handeln des *„Unternehmen Hochschule“* („Jarrett Report“ von 1985)
- Forderung: „mehr Leistung für's Geld“
- Schaffung eines klar definierten Managementteams (Exekutivorgans) bestehend aus **Vice-Chancellor**, seinem **Stellvertreter**, dem **Registrar** und den **Deans** (Dekane)
- Mittelbeschaffung wird zunehmend zur Hauptaufgabe aller wissenschaftlicher Institutionen
- Abkehr von Globalzuweisungen hin zum „Kauf von Dienstleistungen“
- Das System, bei dem Hochschulen ihre Dienstleistungen an zahlende Nachfrager verkauft, greift bei den Akademikern sehr viel besser als bisher genutzte staatliche Richtlinien
- => Hochschulen werden zunehmend von den „Kräften des Marktes“ geformt, was sie dazu zwingt, ihre Ziele konkreter zu formulieren

Diskussion:

- Ist das Ziel der Regierung, das Hochschulwesen durch stärkeren Wettbewerb und Marktorientierung zu **mehr** Eigenverantwortlichkeit zu bewegen, erreicht?

Literaturangaben:

Brennan/Shah 1993: Hochschulpolitik in Großbritannien, in: Goedegebuure (Hrsg.): Hochschulpolitik im internationalen Vergleich. Gütersloh, Bertelsmann
Frederiks, Mark 2001: Qualitätssicherung in Großbritannien, Bonn: Hochschulrektorenkonferenz
Fischer, Geoffrey P. Burwell 1995: *Kleines England Lexikon*, München: Beck
Kastendiek, K. Rohe, A. Volle (1998): *Länderbericht Großbritannien*, Frankfurt: Campus Verlag